



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

بسم الله الرحمن الرحيم



MONA MAGHRABY



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم



شبكة المعلومات الجامعية التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم



MONA MAGHRABY



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

جامعة عين شمس

التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

قسم

نقسم بالله العظيم أن المادة التي تم توثيقها وتسجيلها
علي هذه الأقراص المدمجة قد أعدت دون أية تغيرات



يجب أن

تحفظ هذه الأقراص المدمجة بعيدا عن الغبار



MONA MAGHRABY



Universität Ain-Shams
Sprachenfakultät Al- Alsun
Germanistische Abteilung



Die Landschaft in dem Sammelband "*Bunte Steine*" von Adalbert Stifter Eine sprachlich-stilistische Studie

Magisterarbeit eingereicht an der Germanistischen Abteilung der Sprachenfakultät
Al-Alsun zur Erlangung des Magistergrades im Bereich der Sprachwissenschaft

vorgelegt von

Marwa Ali Morsi

betreut von

Prof. Dr. Mona Noueshi

Professor für Linguistik an der Germanistischen Abteilung der
Philosophischen Fakultät
Universität Kairo

Dr. Tarek Abd Elhamied

Dozent an der Deutschabteilung der
Sprachenfakultät Al Alsun
Universität Ain Shams

Kairo 2019

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Zuerst gebührt mein Dank Frau Prof. Dr. Mona Noueshi, die meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat. Für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Dr. Tarek Abd Elhamied schulde ich Dank für seine ständige Hilfe und seine wertvollen Ratschläge.

Ein besonderer Dank gilt Teilnehmenden meiner Befragung, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können. Mein Dank gilt ihrer Informationsbereitschaft und ihren interessanten Beiträgen und Antworten auf meine Fragen.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben und stets ein offenes Ohr für mich hatten.

Meinem Mann und meinem Sohn danke ich besonders für den starken emotionalen Rückhalt über die Dauer meines gesamten Studiums.

Vorbemerkung

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit Stifters Landschaftsdarstellung Art und Weise in dem Sammelband "*Bunte Steine*" als Beispiel. Die sechs Erzählungen des Bandes "*Bunte Steine*" werden hier stilistisch und semantisch erforscht. Untersucht wird ferner seine Auswahl für Wortarten, Satzformen, Satzkonstruktionen und Stilfiguren, die er zur Beschreibung der Landschaft benutzt. Die langen Zitaten werden in der Untersuchung herangeführt, damit Stifters Stil bei der Landschaftsschilderung hervorgehoben wird. Die biedermeierliche sprachliche Tendenzen beeinflussten Stifters Sprache und Stil, und das wird in dieser Untersuchung mittels Stifters Benutzung von Satzformen und Wortarten am deutlichsten gezeigt.

Diese Forschung beruht auf zwei herausgegebenen Editionen für das Band "*Bunte Steine*". Die erste Edition wurde 1853 herausgegeben und enthielt die Vorrede des Bandes. Sie hat im Laufe meiner Arbeit die Abkürzung B₁. Die zweite Edition wurde 1922 herausgegeben und fing direkt mit der Einleitung an. Sie hat hier die Abkürzung B₂.

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	1
0.1. Ziel und Aufbau der Arbeit	5
0.2. Thema und Gegenstand der Arbeit	6
0.3. Forschungsmethode.....	11
0.4. Forschungsstand	11
1. Überblick über die Biedermeierzeit	14
1.1. Widerspiegelung der sozial-wirtschaftlichen und politischen Situation der Biedermeierzeit	14
1.1.1. Zum politischen und kulturgeschichtlichen Hintergrund.....	14
1.1.2. Beschreiben der sozialen und wirtschaftlichen Lage.....	17
1.2. Stiltendenzen und sprachliche Züge des Biedermeiers	19
1.2.1. Stiltendenzen von 1805 bis 1868.....	19
1.2.2. Hauptmerkmale der sprachlichen Züge der Biedermeierzeit.....	21
1.3. Einfluss der Landschaft auf Stifters Stil und Werke.....	24
1.3.1. Die Landschaft als stoffliche Anregung	24
1.3.2. Landschaftselemente als sprachliche Ausdrucksmittel in Stifters Werken	26
2. Ideengehalt und Struktur der zu untersuchenden Erzählungen in "Bunte Steine"	29
2.1. Verkörperung der Landschaft für Stifters Ideen in " <i>Bunte Steine</i> "	29
2.2. Philosophische und pädagogische Sprachelemente in " <i>Bunte Steine</i> "	53
2.3. Die menschlichen Beziehungen als ergänzender Teil der Landschaft	72

3. Untersuchung der sprachlich-stilistischen Elemente bei der Landschaftsschilderung in dem ausgewählten Werk "<i>Bunte Steine</i>"	83
3.1. Lexikalisch-semantische Analyse der Stilelemente bei der Landschaftsschilderung in " <i>Bunte Steine</i> "	85
3.2. Stilistisch-rhetorische Analyse der sprachlichen Elemente zur Landschaftsschilderung in " <i>Bunte Steine</i> "	100
3.3. Biedermeierliche sprachliche Tendenzen in Stifters ausgewählten Erzählungen	134
- Endergebnisse	137
- Literaturverzeichnis	139

0. Einleitung

Adalbert Stifter (1805–1868), Sohn eines Leinewebers und dessen Frau Magdalena, ist am 23.10.1805 in Oberplan (Böhmerwald) geboren und am 28.1.1868 durch Selbstmord in Rinz gestorben. Diese Ortslandschaft, in der er geboren und aufgewachsen ist, wird später zum Schauplatz vieler seiner malerischen und schriftstellerischen Werke. Nach dem Unfalltod des Vaters (1817) geriet die Familie in eine schwierige Lage, da der junge Adalbert mit dem Großvater in der Landwirtschaft arbeiten musste. 1818 konnte er die benediktinische Lateinschule im Kremsmünster besuchen. Während dieser Zeit nahm seine Verbundenheit zur Natur beträchtlich zu. 1826 studierte er Jura in Wien, wandte sich später der Malerei, Philosophie, Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaft zu, machte aber keine Abschlussprüfung. Ab 1840 wandte sich Stifter dem Schreiben zu. Hauptgegenstand seines literarischen Schaffens bildet die Landschaftsdarstellung. Diese zu untersuchen und zu beschreiben, ist das Hauptanliegen dieser Forschungsarbeit. Nach 1841 arbeitete Stifter als Lehrer und Erzieher u.a. des Fürsten Richard Metternich, Sohn des österreichischen Staatskanzlers. 1848 siedelte Stifter nach Linz um. 1850 wurde er zunächst provisorisch, dann 1853 endgültig zum Schulrat von Oberösterreich ernannt. 1865 wurde er wegen seiner Krankheit pensioniert [Vgl. Noueshi 1998/99,135].

Wegen der entscheidenden politischen Veränderungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Europa wurde diese Zeitperiode mit verschiedenen Namen genannt. Die Begriffe Restauration und Vormärz kennzeichneten die Periode von 1814/15 bis zur Märzrevolution 1848 (Die Restaurationzeit von Wiener Kongress 1814/15 bis 1830 und der Vormärz von 1830 bis 1845). Die Biedermeierzeit wurde diese Zeitspanne (von 1814/15 bis 1848) in den Ländern des Deutschen Bundes bezeichnet.

Das Lebensgefühl von der Restauration- und Biedermeierzeit spiegelt sich am deutlichsten in Stifters Werken. Seine Werke waren Träger konservativer Werte und Sitten der Biedermeierzeit und des Vormärz. Die Biedermeierzeit, in der Stifter gelebt hat, und die folgende Epoche, galten als die Zeit des kleinbürgerlichen Lebens und des nachfolgenden "Bürgerkönigtums". Es handelte sich um die Zeit um die Jahrhundertwende - als Zeit des gehobenen Bürgers im Wohlstand, im Zeichen seiner Überlegenheit nach den siegreichen Kriegen und der Gründerzeit des Kaiserreichs und im Rahmen des Judenstils. Dabei wird die angewandte Kunst, Architektur, Musik und Kleidermode als Ausdruck der Zeit und als Spiegelbild des materiellen und geistig-kulturellen Entwicklungsstandes, sowie des Lebensmilieus der Gesellschaft angesehen [Vgl. Noueshi 2011, 244f].

Der Ausdruck Biedermeier bezieht sich zum einen auf die in dieser Zeit entstandene eigene Kultur und Kunst des Bürgertums (z.B. in der Hausmusik, der Innenarchitektur und auch in der Mode), zum anderen auf die Literatur der Zeit, die beide mit dem Etikett "hausbacken" und "konservativ" versehen werden [Wikipedia Lexikon 2008, 97].

Die Biedermeierzeit verdankt ihre Bezeichnung der Gestalt des "Biedermeiers", eines allgemein „treuherzigen, aber philiströs beschränkten, spießigen Menschen“ [Niebuhr 1990, 51], wie ihn zuerst Ludwig Eichrodt's Gedichte, "Biedermeiers Liederlust" bezeichneten, die 1850 in den "Fliegenden Blättern" erschienen [Vgl. Noueshi 1998/99, 131].

Im 1847 wurde ein Gedicht mit dem Titel „Herr Biedermeier“ von dem Dichter Ludwig Pfau verfasst. Die Sprache dieses Gedichts war einfach, aber

sein Thema implizierte Spießigkeit und Doppelmoral [Vgl. Noueshi 2011, 243]. Es beginnt mit den Zeilen:

"Schau, dort spaziert Herr Biedermeier

Und seine Frau, den Sohn am Arm;

sein Tritt ist sachte wie auf Eier,

sein Wahlspruch: Weder kalt noch warm." [Gutknecht 2002, 106]

Die Zeitperiode des Biedermeiers fiel zwischen Romantik und Realismus, deshalb wurde sie in zwei unterschiedlichen Zeitspannen aufgeteilt. Die erste Zeitspanne von 1815 bis 1830, *"in der das Leben der gebildeten Kreise durch politischen Druck der Metternichzeit beschränkt ist und in der wenig Teilnahme an dem politischen und öffentlichen Leben herrscht"* [Noueshi 2011, 243f]. Diese Zeit wurde von der Romantik beeinflusst. Dichter wie Stifter, Droste-Hülshoff, Mörike und Gotthelf wurden unter der Gruppe der typischen Nachromantiker klassifiziert [Vgl. Gössmann 1960, 112]: *„Das allgemeine Kennzeichen der als Nachromantiker bezeichneten Dichter liegt im Willen zur Bewahrung tradierter menschlicher Werte“* [ebd., 114]. Die zweite Zeitspanne erfolgte ab die Julierevolution 1830 bis Februurrevolution 1848. In dieser Zeit warf der Realismus seine Schatten auf den Biedermeier. Das war der Beginn des technischen Zeitalters und gleichzeitig war der Beginn der bürgerlichen Revolution in Deutschland [Vgl. Noueshi 2011, 244].

Wegen der Besetzung ganz Deutschlands (1806/1807) und der Teilnahme des Bürgertums an den Befreiungskriegen (1813/1814) herrschte in Deutschland eine pessimistische Grundstimmung. Das Bürgertum wollte in Frieden und Ruhe leben [Vgl. ebd.].

Die politischen und wirtschaftlichen Lagen des Landes waren Gründe der Resignation in der Biedermeierzeit. Wegen der Wirtschaftspolitik Englands litt besonders die nord- und ostdeutsche Agrarwirtschaft. Diese Politik führte zur Festlandsperrung ein und war ein Grund, die hohen Zölle auf fremdes Getreide zu erheben. Durch das eingeführte liberale Wirtschaftssystem hat sich diese Politik in die europäische Wirtschaftsentwicklung eingegliedert. Auf der anderen Seite wurde die Zollgrenzen zwischen den einzelnen deutschen Ländern durch den 1834 gegründeten Zollverein abgebaut. Das half dem Innenhandel aufzublühen [Vgl. Gössman 1960, 106].

Die wirtschaftliche Entwicklung und die politischen Geschehnisse der Biedermeierzeit beeinflussten das Leben des Bürgertums. Die Lebenshaltung des Individuums war behaglich. Der politische und wirtschaftliche Zustand ebnete zur eignen Selbstzufriedenheit ein. Der Bürger fand sein Glück in seiner kleinen Welt. Deshalb formten die Familie und das Haus ein bedeutendes Teil des Biedermeier. Noueshi meinte: *“Das Volk flüchtet in die Idylle der Biedermeierzeit. Das heißt: das Lebensgefühl des Biedermeier mit seiner Selbstzufriedenheit, Spannungslosigkeit und provinzieller Idylle setzt sich durch”* [Noueshi 2011, 244].

0.1. Ziel und Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Magisterarbeit zielt darauf ab, Stifters Landschaftsschilderung sprachlich und stilistisch am Beispiel seines dichterischen Schaffens zu erforschen. Dabei sollte hier ersichtlich gemacht werden, wie Stifter sich dem Ausdruckselement bediente, um dem Rezipienten seine Gedanken und Landschaftsbeschreibung zu vermitteln.

Viele Studien interessieren sich für die literarischen Werke der Schriftsteller in der Biedermeierzeit. Adalbert Stifters Werke sind von besonderem Interesse, weil Landschaftsschilderung der wichtigste Teil seines Stils ist. Seine Zeit war ein Schwerpunkt des 19. Jahrhunderts, weil sie zwischen der vorhergegangenen Klassik sowie Romantik und dem darauffolgenden Realismus kam. In Stifters Werk "*Bunte Steine*" versah er seine Erzählungen mit romantischen Zügen, fügte sie am realistischen Geschehen an, und entfernte sich von der Phantasie. Er verband in seinen Werken Romantik und Realismus. Das Biedermeier war der Typus des Bürgertumlebens dieser Zeit (von 1815 bis 1848), das seine Wirkung auf die Schriftsteller dieser Zeit und besonders auf Adalbert Stifter hinterließ.

In dieser vorliegenden Untersuchung ist der Landschaftsschilderung in Stifters Band "*Bunte Steine*" stilistisch und semantisch nachgeforscht worden. Untersucht wurde seine Auswahl für Wortarten, Satzformen, Satzkonstruktionen und Stilfiguren, die er zur Beschreibung der Landschaft benutzte. Dabei wurde analysiert, wie Stifter Begriffe wie Farbe, Gesteine und Wasser zur Landschaftsbeschreibung in seinem literarischen Stil einsetzte.

Neben der Einleitung besteht diese Studie aus drei Hauptteilen. Das erste Kapitel ist eine Einführung in die Biedermeierzeit und enthielt drei Titel. Zuerst wird einen Überblick über Politik, Kultur und Gesellschaft der

Biedermeierzeit gegeben. Dann geht es in folgenden Punkt um die Stiltendenzen und sprachlichen Züge dieser Zeit. Danach wird Stifters Beschäftigung mit Landschaft in seinen Schriften behandelt. Das zweite Kapitel stellt Stifters Ideen in den untersuchten Erzählungen dar, und was die Landschaft für seine Ideen bedeutet, um seine pädagogischen Ziele zu erreichen. Dieses Kapitel zeigt auch die Art und Weise, wie Stifter in den sechs Erzählungen des Bandes *"Bunte Steine"* die Landschaft zu einem Teil der Geschehnisse machte. Das dritte Kapitel behandelt zunächst die lexikalisch-semantiche Analyse der Stilelemente bei der Landschaftsdarstellung in den Erzählungen des Bandes *"Bunte Steine"*. Darauf folgend wird eine stilistisch-rhetorische Analyse von Stifters Sprache zur Landschaftsdarstellung in den ausgewählten Erzählungen gezeigt. Die biedermeierlichen sprachlichen Tendenzen in den Erzählungen werden auch in diesem Kapitel mehr betrachtet. Zum Schluss folgen die Endergebnisse, wobei das Resultat der sprachlich-stilistischen Analyse gezeigt wird. Des Weiteren wird dargelegt, wie die Landschaftsdarstellung Stifters Stil und Sprache beeinflusst hat. Darauf folgt das Literaturverzeichnis.

0.2. Thema und Gegenstand der Arbeit

Gegenstand dieser Magisterarbeit ist, Adalbert Stifters Landschaftsschilderung am Beispiel seines literarischen Werks *"Bunte Steine"* sprachlich-stilistisch herauszuarbeiten. Behandelt wurden die charakteristischen sprachlichen Stilelemente in den sechs Erzählungen der Sammlung *"Bunte Steine"*, die die folgenden Titel haben: *"Granit"*, *"Kalkstein"*, *"Turmalin"*, *"Bergkristall"*, *"Katzensilber"* und *"Bergmilch"*. Sie alle sind in der Zeit von 1844 -1850 entstanden. In diesen Werken tritt die Liebe zur Landschaft deutlich hervor. Schon die Überschriften der Erzählungen Stifters weisen auf landschaftliche Motive hin. Die meisten Erzählungen in *"Bunte Steine"* waren überarbeitete

Fassungen von Zeitschriftendruckten und trugen andere Überschriften. Im Folgenden sollen die sechs Erzählungen Stifters vorgestellt werden, die die Sammlung "*Bunte Steine*" umfasst und die Gegenstand dieser Untersuchung sind:

- Granit (früher 'Die Pechbrenner')
- Kalkstein (früher 'Der arme Wohltäter')
- Turmalin (früher 'Der Pförtner im Haus')
- Bergkristall (früher 'Der heilige Abend')
- Katzensilber (früher 'Der Brand des Landhauses')
- Bergmilch (früher 'Wirkungen eines weißen Mantels')

Stifter sammelte alle sechs Erzählungen in einem Band unter dem Titel "*Bunte Steine*", der im Jahr 1853 herausgegeben wurde. Hier veränderte Stifter deren Überschriften, indem er Steinnamen als Titel verwendete.

"*Bunte Steine*" war für Adalbert Stifter ein Mittel zur Erziehung; ein Versuch, ein pädagogisches Programm im Poetischen zu integrieren. Die Relation zwischen Stifter und Landschaft begann in seiner Urheimat. In Oberplan wurde er von der Schönheit der Landschaft gefangen genommen. In der Lateinschule dann entdeckte er seine Neigung zur Literatur, zu den Naturwissenschaften und vor allem zur Malerei. Und das half ihm, um in seinen Werken die Natur- und Landschaftsbeschreibung (unter Verwendung ungewöhnlicher sprachlicher und rhetorischer Mittel) in allen Einzelheiten auszunutzen.

Stifter hatte eine besondere Fähigkeit. Er konnte die Landschaft als ein Mittel benutzen, um sein Werk so erscheinen zu lassen, als ob die Natur mit den Figuren des Werkes gemischt wird, um eine Rolle im Geschehen zu